

24. November 2009

## Klosterscheune nimmt Konturen an

OBERRIED. "Ich bin glücklich, Bürgermeister von Oberried zu sein", sagte Franz-Josef Winterhalter zum Abschluss einer überdurchschnittlich gut besuchten Bürgerversammlung. Die Bürgerinnen und Bürger empfanden es wohl auch so und sparten nicht mit Applaus. Zuvor war die sanierte Goldberghalle offiziell der Öffentlichkeit übergeben worden (die BZ berichtete).



So könnte die Klosterscheune aussehen. | Foto: wolfgang schweizer

Die Klosterscheune, für die Umbaupläner erstellt werden, nannte Winterhalter eine Jahrhundertchance für Oberried. Die Gemeinde investierte gutes Geld in langfristiges Vermögen. Das lohne den Einsatz in einer finanzpolitisch gesehen gewiss nicht leichten Zeit. Ungeachtet von dieser Situation bekomme die Gemeinde erhebliche Zuschüsse, die es ihr ermöglichen, Neues zu gestalten, was wohl die schönste Aufgabe für einen Bürgermeister sei.

Dann kamen andere zu Wort, vorrangig der Projektentwickler für historische Gebäude, Willi Sutter. Sein Thema war die Klosterscheune, die auf dem Grundstück des früheren Anwesens Riegel am Klosterplatz entstehen soll, das die Gemeinde kürzlich erworben hat und über dessen Verwendung der Gemeinderat schon ausführlich diskutierte.

Sutter bezeichnete die Klosterscheune als ein Bauwerk ganz anderer Art, an das man mit außergewöhnlicher Sensibilität herangehen müsse. Dafür seien die Nutzungsmöglichkeiten vielfältig. Begleitet von Fotos unternahm Sutter, bildlich gesehen, mit dem Publikum einen Rundgang durch das Gebäude. Die Zuschauer konnten dabei sehen, wie es heute teilweise in dem Anwesen noch aussieht und wie es sich der Planer für die Zukunft vorstellt.

### **Das Raumprogramm bietet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten**

Zum Raumprogramm gehören der Gewölbekeller, der sich für vielseitige Veranstaltungen eignen wird. Dann gibt es die Marktscheune und Markthalle, wo man sich sofort das Angebot von regionalen Produkten vorstellen kann.

Ein besonderer Anziehungspunkt verspreche das Kloster-Café zu werden, mit dem das gastronomische Angebot im Ortskern erweitert werde. Vor dem Wettbewerb sollte sich niemand fürchten, meinte Willi Sutter, Oberried habe schließlich viele Ideen, und er sei überzeugt, dass die Räume sinnvoll genutzt werden. Im Café sei übrigens auch eine Bürger-Info möglich, für Touristen ein zusätzlicher Anreiz, die Klosterscheune zu besuchen.

Zu den besonders gern gesehenen Gästen werde man die Vereine zählen, für die es unter anderem einen 150 Quadratmeter großen Saal für rund 200 Personen geben wird. An der Saalhöhe von acht bis neun Meter sollte man sich nicht stören. Ein Heizungsproblem sei es jedenfalls nicht. Schließlich gehöre zum Auftrag auch ein kostengünstiges Bauwerk zu erstellen.

Im Haus finde man eine Fläche vor, die man von außen gar nicht erwarte. Als selbstverständlich nannte es Sutter, dass man Altbestand so gut wie möglich erhalte. Das gehöre nun einmal zu dieser Bauweise. Eigenleistung sei an solchen Baustellen weniger sinnvoll, sagte der Planer auf Nachfrage.

Nachdem Das Thema Klosterscheune sehr viel Zeit in Anspruch genommen hatte, mussten andere Themen etwas kürzer behandelt werden. Zu ihnen zählten die Sanierung des Sportplatzes, die zu den Vorrangaufgaben der Gemeinde zählt und wo Handlungsbedarf gegeben ist.

### **Vorschau auf den Weltcup im Februar**

Der Sprecher der Oberrieder Vereine und Vorsitzende des Skiclubs, Michael Martin, bekam die Möglichkeit, den vom 3. bis 7. Februar 2010 in Oberried stattfindenden IPC-Weltcup für Langlauf in Biathlon anzukündigen. Ein solcher sportlicher Wettbewerb, für den der Bundespräsident die Schirmherrschaft übernommen hat, habe in diesem Umfang noch niemals zuvor in Oberried stattgefunden.

Nicht nur der Skiclub, sondern die ganze Gemeinde bereite sich auf dieses große Sportereignis vor und freue sich, Gastgeber für die internationale Sportelite zu sein. Der Skiclub werde für ideale sportliche Bedingungen sorgen und dann brauche es nur noch die offene Gastfreundschaft, sagte Martin. Die Zustimmung in der Versammlung war ein gutes Omen.

Autor: Wolfgang Grosholz